

SONNENNews vom 25. November 2010

Übereifer schadet nur: Dermatologen leiden am meisten unter den Folgen ihrer Sonnen-Warnungen

Dermatologen leiden am meisten unter Sonnen-Mangel! Ihr Vitamin D-Spiegel liegt, zumindest in Australien, weit unter dem der allgemeinen Bevölkerung. Ihr Risiko, an einer der für Vitamin D-Mangel typischen chronischen „Volkskrankheiten“ zu leiden, ist dementsprechend hoch.



„Die Sonne schien ihm auf's Gehirn ...“
Dermatologen und das rechte Maß an Sonne

Seit 40 Jahren warnen Dermatologen unermüdlich vor der „bösen“ Sonne und den noch „böseren“ Sonnenbänken. Der Erfolg ihrer Angstkampagnen hat in den USA zu einer Verdoppelung des Vitamin D-Mangels in der Bevölkerung innerhalb von nur 10 Jahren geführt, während gleichzeitig die

Hautkrebszahlen trotz – oder sogar wegen – steil ansteigenden Sonnencreme-Absatzes ständig gestiegen sind.

Australische Forscher, die seit Jahren mit Skepsis das Trommelfeuer der dermatologischen Sonnencreme-Kampagnen verfolgt hatten, machten jetzt die Probe auf's Exempel.

Sie testeten eine repräsentative Gruppe von Dermatologen im südlichen Australien auf ihren Vitamin D-Gehalt im Blut und glichen die Werte ab mit den Tests von vergleichbaren Australiern aus anderen Berufen.

Es stellte sich heraus, dass 87 Prozent der Dermatologen unter einem Vitamin D-Mangel (<50 nmol/l) litten, 15 Prozent sogar unter einem akuten Vitamin D-Defizit (<20 nmol/l). Die Werte der Kontrollgruppe lagen um volle 77 Prozent über denen der Dermatologen.

Selbst eine Testgruppe von Pflegefällen im Alter von über 80 Jahren konnten bessere Werte vorweisen als die getesteten Dermatologen.

„Und die Moral von der Geschichte...“